

Nachruf auf die Musikaliensammlung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar

von Beate Agnes Schmidt, Weimar-Jena

Neben den ungezählten, zum Teil einmaligen Drucken des 16. bis 18. Jahrhunderts ist bei dem Brand in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar am 2. September 2004 auch nahezu die gesamte Musikaliensammlung (2827 Titel) verloren gegangen. Einige für Ausstellungen ausgeliehene und die aus der noch glühenden Asche geborgenen Partituren und Einzelblätter können nur ein geringer Trost für diesen unfassbaren Verlust darstellen.

Wenig war bisher über die Musikaliensammlung bekannt. Aus der frühen Weimarer Zeit hatten sich nach dem ebenfalls verheerenden Schlossbrand 330 Jahre zuvor Triosonaten Kriegers (1693), Violinsonaten Westhoffs (1704), sechs Konzerte Johann Ernsts von Sachsen-Weimar-Eisenach und Handschriften Witts erhalten. Vor allem ein seltenes, nicht vervielfältigtes Stimmbuch Orlando di Lassos (1588) gehörte zu den ältesten Drucken dieses Bestandes.

Im Wesentlichen enthielt die Musikaliensammlung jedoch Handschriften und Drucke aus den privaten Sammlungen Anna Amalias und Maria Pawlownas. Die wohl wertvollste Handschrift – Mozarts Autograph des B-Dur-Klavierkonzerts KV 450 – befand sich als Exponat in der Ausstellung über Maria Pawlowna und entging so der Vernichtung. Zu Anna Amalias Sammlungsschwerpunkten zählte vorrangig die italienische Oper, die sie u. a. auf ihren Reisen kennen gelernt hatte. Handschriften und Drucke etwa von Piccinnis *Il barone di Torreforte*, Anfossis *La maga Circe*, Bertonis *Orfeo ed Euridice*, Cimarosas *La ballerina amante*, Jommellis *L'Olimpiade*, Paisiellos *Il Socrate immaginario*, Sartis *L'Olimpiade*, Salieris *Tarare*, Galuppis *Il mondo alla roversa* sowie Fiorillos *Li birbi* und *L'amante ingannatore* mögen ein Zeugnis für dieses Interesse gewesen sein.

Aus ihrer Braunschweiger Zeit stammten möglicherweise noch etliche Opern und Oratorien Hasses. Daneben befanden sich in dem Bestand Haydns *L'isola disabitata*, Glucks *Alceste*, *Iphigenie en Tauride* und *Iphigenie en Aulide*, Reichardts *Carmen funebre*, Schulz' *Chöre und Gesänge zur Athalia* und Naumanns *Cora*. Aus der Zeit vor dem Schlossbrand enthielt die Sammlung Bendas *Romeo und Julia* und vermutlich Ernst Wilhelm Wolfs Vertonung von Wielands *Alceste*. Vor allem ein Teil der am Hofe entstandenen Singspiele der Liebhabertheaterzeit ist unwiederbringlich verloren: so das von Anna Amalia gemeinsam mit Wolf komponierte Singspiel *Die Zigeuner* (T: Einsiedel) und Seckendorffs Singspiel *Lila* (T: Goethe).

An Kirchenmusik war Anna Amalia Haydns *Schöpfung*, Cimarosas *Missa pro defunctis*, Jommellis *Miserere*, Carl Philipp Emanuel Bachs Oratorium *Die Israeliten in der Wüste* (Druck 1775) und Pergolesis *Stabat mater* vertraut. Unter der Kammer- und Orchestermusik befanden sich Manuskripte der Klaviersonaten und verschiedene Kompositionen Abels, der Bach-Söhne, Clementis, Mozarts, Kozeluchs, Haydns und von den Komponisten aus dem Weimarer Umfeld (u.a. Wolfs und Seckendorffs). Die Großherzogin Maria Pawlowna führte diese Sammlung bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts weiter.

Was allerdings die Musikaliensammlung insgesamt auszeichnete, welche Partituren und Stimmen wann und unter welchen Umständen hinzukamen und welche Rolle sie für das Weimarer Musik- und Theaterleben spielten, wird mit ihrer Vernichtung der Nachwelt verborgen bleiben. Denn bislang war sie nur vereinzelt Gegenstand der Forschung. Der zunächst erscheinende Katalog der Musikaliensammlung der Anna Amalia in der Dissertation von Sandra Dreise-Beckmann (*Anna Amalia von Sachsen-Weimar-Eisenach. Eine Musikliebhaberin*) lässt ahnen, was dieser Verlust bedeutet. Erst jüngst hatte die DFG die Mittel für die zweite Arbeitsphase des Forschungsprojekts „Musik und Theater“ (Teilprojekt C 8 des SFB 482 „Ereignis Weimar-Jena. Kultur um 1800“) bewilligt, in der die Provenienz und die Bedeutung dieser Musikalien für das Weimarer Theater untersucht werden sollten.

Zur Restaurierung der geschädigten Bestände und für den Wiederaufbau des historischen Rokoko-Saales benötigt die Bibliothek Hilfe, die nicht allein aus öffentlichen Kassen geleistet werden kann. Weitere Informationen, auch über Spendenmöglichkeiten: www.swkk.de